

**Jubiläen.** — Die Firma G. Delffs (Fritz Voegl) in Pforzheim (Baden) wurde am 4. November 1854 gegründet. Mitte Dezember 1868 übernahm Joh. Kraus die Buchhandlung, von ihm ging sie 1878 an die Witwe Kraus über. Zwei Jahre später, am 7. Jan. 1880, erwarb Gustav Delffs aus Heidelberg die Firma, der sie am 1. Juli 1909 an Herrn Fritz Voegl verkaufte. Heute besteht das bedeutende Unternehmen aus Buch-, Kunst-, Lehrmittel- und Musikalienhandlung nebst Graphischem Kabinett; es erfreut sich besten Ansehens in Baden.

Die Firma Friedrich Sommer, Buch- und Papierhandlung in Zürich besteht am 5. November 25 Jahre. Dem Gründer, Herrn Friedrich Sommer, gelang es, mit viel Mühe und Aufopferung das Geschäft zur Entfaltung zu bringen. Als der Weltkrieg ausbrach und Herr Sommer nach Deutschland zu den Fahnen gerufen wurde, übernahm Frau Sommer die Leitung der Firma, um sie nach 4½ Jahren wieder in die Hände ihres Mannes zu legen. Herr Sommer gliederte der Buch- und Papierhandlung nach dem Kriege eine Leihbibliothek und eine Reiseabteilung für Gartenbau und Gewerbe an, die sich gut entwickelten. Auch im Geschäftsleben der Schweiz hatten sich die Kriegs- und Inflationsjahre störend bemerkbar gemacht, doch gelang es Herrn Sommer sein Unternehmen ohne großen Schaden durch diese Zeit zu führen und er hofft, im neuen Zeitabschnitt die Firma weiter vergrößern zu können.

**Jubiläumsfeier.** — Anlässlich des hundertjährigen Jubiläums der Firma Friedrich Cohen in Bonn, dessen Bedeutung wir bereits gewürdigt haben, fand am Morgen des 30. Oktobers in den Räumen der Buchhandlung eine schlichte, aber sehr eindrucksvolle Gedenkfeier statt. Obwohl diese Feier einen ganz intimen Charakter trug und keinerlei Einladungen dazu ergangen waren, hatte sich mit der Inhaberin Frau Hedwig Cohen-Bouvier, mit der Familie und dem Personal eine stattliche Zahl von Freunden und Gönnern des Hauses zusammengefunden, unter ihnen als Vertreter der Universität der Prorektor Professor Dr. Mademacher und als Vertreter des Börsenvereins und des Kreisvereins der Rheinisch-Westfälischen Buchhändler Herr Max Franke-Köln. Die Feier wurde eingeleitet durch den ersten Satz der Bachschen Sonate in G-Dur für Klavier und Violine, die Herr Fritz A. Cohen-Essen und Herr Karl Rudolf Glaser-Essen vollendet zum Vortrag brachten. Dann gedachte Frau Hedwig Cohen-Bouvier der Bedeutung der Stunde: Ein volles Jahrhundert hat die Firma in ihren drei Abteilungen: Verlag, Sortiment, Antiquariat der Verbreitung des guten Buches gedient; dabei ist sie in ununterbrochener Tradition stets vom Vater auf den Sohn vererbt worden. Frau Cohen selbst, die seit dem plötzlichen Tod ihres Mannes im Jahre 1927 die Gesamtleitung der Firma in die Hand genommen hat, bekannte sich in allzu großer Bescheidenheit nur als Verweserin des Familienerbes, bis die vierte Generation herangewachsen ist, die alte Firma zu übernehmen. Dabei gedachte sie dankbar der langjährigen Mitarbeiter, die ihr heißen, das Geschäft im Geiste ihres Mannes und der früheren Inhaber weiterzuführen. Daß Fritz Cohen den Ehrentag seines Hauses nicht erleben durfte, ist besonders schmerzlich in der an ernsten und frohen Ereignissen so reichen Geschichte der Firma. Doch »uns liegt nun ob«, wie es in einem Cohenschen Verlagswerk aus dem Jahre 1839 über die Bonner Universität heißt, »einen freudigen Rückblick in die lebendige Gegenwart zu tun und mit heiterem Auge die blühende Ausdehnung des jeho Vorhandenen zu ermessen.«

Dr. Walter Cohen-Düsseldorf, Sohn des zweiten Inhabers und Autor der Firma, gab als Vertreter der Familie in der ihm eigenen geistvollen Art eine Charakteristik der letzten beiden Inhaber. Der Seniorprokurist Herr Ehard Klostermann drückte die Glückwünsche der Angestellten aus, wobei er gleichfalls der beiden Chefs Friedrich und Fritz Cohen gedachte und besonders auf deren Stellung zu den Angestellten einging. Se. Magnifizenz der Herr Prorektor Professor Dr. Mademacher überbrachte in herzlichen Worten die Glückwünsche von Rektor und Senat der Universität Bonn und verwies auf die engen Beziehungen, die Wissenschaft, Verlag und Buchhandel im allgemeinen verbinden und insbesondere die Universität Bonn mit der Firma Friedrich Cohen. Herr Franke überreichte im Auftrag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler ein vom Gesamtvorstand unterzeichnetes Diplom. Professor Dr. Mülhaupt sprach ein warm empfundenes Schlusswort. Mit dem letzten Satz der Bachschen Sonate klang die Feier aus.

Zahllose Glückwünsche, Telegramme, Briefe, Blumenspenden bezeugten die Anteilnahme weitester Kreise an dem seltenen Ehrentage. Unter den Gratulanten seien besonders erwähnt der Oberbürgermeister der Stadt Bonn, die Industrie- und Handelskammer Bonn, der Direktor der Universitätsbibliothek Bonn sowie die Direktoren mehrerer anderer Universitätsbibliotheken des In- und Auslandes,

die Gesellschaft von Freunden und Förderern der Universität Bonn, sehr viele Universitätsinstitute und Professoren, die Autoren des Verlages und nicht zuletzt eine übergroße Zahl von Verlegern, Buchhändlern, Antiquaren und buchhändlerischen Verbänden. Der Verein der Deutschen Antiquariats- und Export-Buchhändler sandte in kostbarer Ledermappe ein geschmackvolles Gedenkblatt. Einige Duzend Sonderfenster in fast allen Universitätsstädten bekunden durch die Tat die Sympathien des wissenschaftlichen Sortimentbuchhandels für den altangesehenen Verlag. Selbstverständlich gedachte auch die Presse des Jubiläums. Neben der Fach- und Lokalpresse brachten die großen Zeitungen in Berlin, Frankfurt, Köln usw. sowie literarische und wissenschaftliche Zeitschriften Jubiläumsartikel und Hinweise.

**Zwei neue Packungen des Volksdienstes der Thüringer Evangelischen Kirche,** die in Gemeinschaft mit dem Sächsisch-Thüringischen Buchhändlerverband herausgegeben werden, sind durch die vom Sächsisch-Thüringischen Buchhändlerverband eingesetzte Auslieferungsstelle, Evangelische Buchhandlung P. Ott in Gotha ab 10. November wieder lieferbar. Der Vertrieb der Packungen wird durch den Volksdienst der Thüringer Evangelischen Kirche wieder warm empfohlen, und die Thüringer Kollegen werden gebeten, sich rechtzeitig damit zu versehen. Die Packungen werden fest mit 30%, bedingt mit 25% ausgeliefert. Es ist zu wünschen, daß die vorbildliche, gemeinsame Arbeit mit der Thüringer Evangelischen Kirche auch die Unterstützung des Buchhandels durch lebhaftere Verwendung findet, die sich von Jahr zu Jahr steigern muß.

**Von der Bedeutung der Leihbibliotheken in England.** — Vor kurzem wurde hier (Nr. 236) von einem dänischen Verleger berichtet, der einem neuen Roman eines vielgelesenen Schriftstellers das Verbot mit auf den Weg gab, das Buch ohne vorherige Genehmigung (die gegen Zahlung einer Gebühr zu erreichen ist) öffentlich auszuliehen. Was die Leihbüchereien dazu sagen und ob ein solches Verbot, wenn überhaupt durchführbar, nicht schließlich doch noch sich für den Verlag ungünstig auswirkt, darüber ist noch nichts bekannt. Wie anders steht dagegen die Maßnahme des Londoner Verlages Constable & Co. aus, der sich auf Einspruch einer großen Leihbücherei veranlaßt sah, die Preise von drei biographischen Werken von je 42 auf je 30 sh. herabzusetzen. In einer großen Anzeige in Publishers' Circular teilt der Verlag mit, daß ihm von einer Leihbücherei geschrieben worden sei, die hohen Preise der Bücher machen es schwierig, ihre Leser in der nötigen Anzahl damit zu versorgen. Die Wirkung dieser Mitteilung habe sich sofort in katastrophaler Weise fühlbar gemacht und unter Opferung jedes Gewinnes setze er deshalb die Preise herab. Denn die Leihbüchereien seien von jeher Hauptabnehmer für derartige Bücher gewesen und wenn sie nicht mehr in der Lage wären, eine über das Mindestfordernis hinausgehende Bestellung aufzugeben, würde der Absatz völlig stoden. In einer späteren Nummer der gleichen Zeitschrift nennt der Verlag einige interessante Zahlen zur Illustration dieser Angabe. Auf eins der drei Bücher, die Memoiren des englischen Staatsmannes Sir Cecil Spring-Rice, hat er bis zum Erscheinen aus London 16 Bestellungen von Sortimentern auf insgesamt 74 Exemplare erhalten, von Sortimenten außerhalb Londons 25 Bestellungen auf 36 Exemplare. Also im ganzen wurden vom Sortiment 110 Exemplare bestellt, wogegen eine einzige Leihbücherei mehr als dreimal soviel Exemplare abgenommen hat.

**Ein Verleger als Kunstsammler.** — Die Sammlung von feinen, meist niederländischen Original-Handzeichnungen des 17. Jahrhunderts, die der kürzlich verstorbene Verleger und Mitbesitzer des Tauchnitz-Verlags, Herr Dr. Curt Otto, hinterlassen hat, wird am 7. November auf Wunsch des Verstorbenen von C. S. Voerner in Leipzig versteigert. Sie ist während zwanzig Jahren einer fast von Anfang an spezialisierten Sammlertätigkeit entstanden. Nach ein paar mehr tastenden Versuchen — die erste wichtige Erwerbung für die Sammlung im Jahre 1908 bildete eine schöne Richterzeichnung aus der Auktion Eichorius bei C. S. Voerner — beschränkte sich der Sammler auf die niederländischen Zeichnungen des 16., 17. und gelegentlich auch des 18. Jahrhunderts. Dabei ging Dr. Otto, den die künstlerische Qualität bei der Auswahl aus dem am Markt sich bietenden Material vor allem geleitet hat, mitunter wohl auch vom wissenschaftlichen Interesse aus; und eine Künstlerbezeichnung, eine interessante Datierung eines Blattes oder die Seltenheit eines Meisters konnten ihn hie und da zu einer Neuerwerbung bestimmen. Zahlreiche Reisen führten ihn immer wieder nach London, nach Holland und in die Hauptstädte des Kontinents, und umfassende Notizen auf den Zetteln seines handschriftlichen Katalogs legen davon Zeugnis ab, wie er unermüdet bei jeder Gelegenheit die Kabinette aufgesucht hat, um seine Kenntnisse zu vertiefen und neue